

das Getreide in der Höhe zu erhalten, den Schnee von demselben vermittelst langer Stangen abschüttelten, aber dieses Getreide erfror. 1818 im Frühjahr war soviel Kälte und Nässe, daß man im Juni erst das Feld bebauen konnte. 1825 den 16. Mai vernichtete ein starker Frost vieles Getreide und die Baumbluth, ebenso 1831 am 13., 14. und 15. Mai. 1839 war ein sehr kaltes, nasses Frühjahr. 1840 nach sehr mildem Winter schneite es im März und April, dasselbe war auch 1843 der Fall. 1851 konnte der Sommerbau nur mit vieler Mühe bestellt werden, im Monat Juni säete man noch und viele Felder blieben brach liegen. 1853 wurden nach „grünen Weihnachten“ weiße Ostern, die Bach war fest zugefroren und am dritten Osterfeiertag setzten einige lustige Männer einen Tisch und Stühle auf das Eis und verzehrten gemüthlich ihr Frühstück, um sagen zu können; wir haben am 3. Osterfeiertag auf dem Eise unserer Mandau gefrühstückt. 1854 am 21. Mai hat ein Frost in Gärten und auf den Feldern viel Schaden angerichtet. 1856 am 2. Juli war eine so große Kälte, daß die Kartoffeln und viele andere Gewächse erfroren. 1861 am 24. Mai hat es tüchtig geschneit. 1865 lag am 1. April noch über 1 Elle Schnee. 1866 schneite es am 22. Mai, desgleichen auch 1867 am 23., 24. und 25. Mai. 1869 schneite es den ganzen März hindurch. 1874 am 17. Mai Frost mit 1 Zoll hohem Schnee. 1877 war ein nasses, kaltes Frühjahr. 1878 den 9. Mai Schneewetter und Frost. 1879 waren schon zu Anfang Februar viele Staare und Lerchen da, die von der im März und April folgenden Kälte und dem Schnee viel zu leiden hatten; man streute ihnen Futter, aber dieses gefror gleich oder der Wind verwehte es mit Schnee. Schaarenweise wurden die Vögel todt aufgefunden. 1880 am 18. Mai früh lag der Schnee 1 Zoll hoch auf den Dächern. 1883 war noch am 22. April ein tüchtiges Schneewetter, desgleichen 1884 am 20. und 21. April, wo der Schnee 6—8 Centimeter dick lag. 1886 am 1. März war solch' ein Schneewetter, daß durch die Wehen kein Eisenbahnzug konnte und die Posten ausblieben. — Schöne Schlittenbahn.

Die höchsten Kältegrade gehen nicht über 26 Grad unter 0; ein ausnahmsweise ungewöhnlich kalter Tag war der 23. Januar 1822 und zwar mit 26 Grad unter 0.

Nur zwei sehr kalte Tage, welche vielen Großschönauern noch denkwürdig sind, mögen hier erwähnt sein; es waren der 20. Dezbr. 1855, wo das Thermometer 22 Grad Kälte anzeigte. An diesem Tage gingen viele Hundert Großschönauer, Alt und Jung, nach Hainewalde, um sich